

Wenn der Vorhang für das Kino im Kopf fällt

OZ-SERIE (11) Elisabeth Wollefs und Harald Schubert betreiben seit acht Jahren das „Wohntheater“ in der Altstadt

Die Leeraner Altstadt wird gemeinhin als Juwel bezeichnet. Was sie zu etwas Besonderem macht, erzählen in der Ostfriesen-Zeitung Geschäftsleute und Bewohner.

VON GABRIELE BOSCHBACH

LEER - Der unsichtbare Vorhang geht im „Wohntheater“ in der Brunnenstraße 4 auf, wenn ein akustisches Signal ertönt. Es ist ein feines, viestimmiges Klingeln. Polterköpfe könnten es glatt überhören. Die Melodie kommt von einer Glocke, die direkt über der Tür hängt. Nicht irgendeiner Glocke, nein, einer handgefertigten aus den Pyrenäen, wie Hausherr Harald Schubert betont.

Das Klangwunder passt ins Bild, das sich dem Besucher im Eingangsraum bietet: Rechts empfängt ihn ein liebevoll und aufwendig gedeckter Ostertisch mit allen erdenklichen Dekorationen, links breiten sich viele Gegenstände aus, die man sich nicht traut, als Waren zu bezeichnen. Alte Bilder, Hocker, Hüte, Eierwärmer, Vasen, Schmuck, Taschen, Koffer – Gebrauchsgegenstände mit Charme vereinen sich im „Wohntheater“ zu einem Bühnenbild. Im besten Sinne sieht alles aus wie Teil einer Inszenierung, was sich auf zwei Geschossen in dem schmalen, alten Haus befin-



Der grüne Bär darf beim Fototermin mit Elisabeth Wollefs und Harald Schubert nicht fehlen.

BILDER: BOSCHBACH

det und aus Haushaltsauflösungen stammt oder Kommissionsware ist. Regie führen hier Harald Schubert und Elisabeth Wollefs.

Die beiden Moormerländer führen das „Wohntheater“ seit acht Jahren. Es hat sich von einem Geheimtipp zu einem Anlaufpunkt für viele Liebhaber von Kunst und Kitsch in ganz Norddeutschland gewandelt. „Viele unserer Stammkunden kommen aus Münster oder

Hamburg, einer reist sogar aus Stuttgart an. Manche machen hier kurz Station, wenn sie auf dem Weg zur Küste oder zu den Inseln sind. Andere schauen regelmäßig bei uns rein, wenn sie Eltern oder Freunde in Leer besuchen“, hat Elisabeth Wollefs beobachtet.

Ihr Wohntheater lebe von dem beständigen Wechsel, von dem Wandel der Kulissen, der sich den unterschiedlichen Jahreszeiten an-

passt. Zu Weihnachten werden die Christsterne und Adventsschalen herausgeholt, zu Ostern sind die Hasen und Eier an der Reihe.

Doch es sind nicht nur jahreszeitlich inspirierte Reisen im Kopf, die die Besucher antreiben, es sind Reisen in die Kindheit oder Jugend der Kunden. Sie finden in den vier Wänden des Hauses in der Brunnenstraße Gegenstände, mit denen sich Erin-

nerungen verknüpfen lassen. Viele Menschen vergessen, so die Beobachtung von Elisabeth Wollefs, vollkommen das Hier und Jetzt, wenn sie durch das „Wohntheater“ flanieren. Vor einigen Monaten habe sie, berichtet die Inhaberin, eine Kundin beobachtet, die ganz enthemmt nur mit ihrem BH bekleidet durch die Räume ging, als sei sie in ihrem eigenen Schlafzimmer.

„Das sind Situationen, in denen ich die anderen Kunden davor schützen muss, mit diesem Anblick konfrontiert zu werden“, beschreibt die Hausherrin ihre Aufgabe. Sie habe dann mit Argusaugen darauf geachtet, dass niemand anderes in den ersten Stock kommt und die nur mit dem BH bekleidete Kundin erspäht. So sieht sich die Geschäftsfrau nicht nur als Verkäuferin, sondern auch als Regisseurin und

manchmal auch als Therapeutin, wenn es gilt, besonders gut zuzuhören, weil sich eine Kundin zu sehr auf das Kino im Kopf eingelassen hat. Behutsamkeit ist gefragt und wird auch geboten, denn anders können sich die beiden Inhaber nicht erklären,



Der Tischnachbar von Elisabeth Wollefs ist manchmal eine Puppe.

dass ihnen ihre Gäste Gegenstände zum Weiterverkauf anvertrauen, die normalerweise bis zu deren Tod in der eigenen Wohnung geblieben

wären – das uralte Schaukelpferd etwa, das in der „Küche“ des „Wohntheaters“ steht und so aussieht, als habe es Generationen von Kindern glücklich gemacht. Sehr oft liegen die beiden Inha-

ber mit ihrem Warenangebot richtig, doch nicht immer. Die Glocke aus den Pyrenäen an der Tür fand bei den Kunden bisher keinen Anklang. → In der nächsten Folge „Leben und arbeiten in der Altstadt“ stellen wir das Wä-schehaus Reinbothe vor.



Serie

OZ